

„Ein gutes Jahr für die Rübenanbauer“

Bilanz Die Nordzucker AG zieht knapp drei Wochen vor Kampagneschluss bereits eine positive Bilanz. Erträge und Zuckergehalte liegen auf hohem Niveau, die Werke laufen nahezu ohne Komplikationen und die Zuckerpreise sind weiter im Aufwind.

Die Getreidepreise sind im Keller und bei Raps wird die Produktion aufgrund der zunehmenden Auflagen nicht einfacher. Das sind aus Sicht der Zuckerrübe positive Botschaften, wenn es darum geht, der Rübe ab 2017 in der Fruchtfolge einen festen Platz in einem System ohne feste Quoten und Mindestpreise zu sichern. Erfreulich ist, auch aus Sicht der Anbauer, dass die volatilen Weltmarkt-Zuckerpreise nach einer langen Zeit mit schwachen Kursen aktuell wieder rund 480 €/t erreicht haben.

Auch der EU-Zuckerpreis steigt langsam an, liegt aber trotz des Anstiegs von 415 €/t auf derzeit 450 €/t für Quotenzucker noch deutlich unter dem Weltmarktpreis. Als Grund für den Zuwachs nannte Dr. Lars Gorissen, Agrarvorstand der Nordzucker AG, das weltweite Defizit an Zucker. Allein 2015/16 habe das Defizit mehr als 5 Mio. t betragen und auch für 2016/17 werde die Zuckerproduktion nicht ausreichen, um die steigende Nachfrage zu befriedigen.

Seriöse Planungen

Aufgrund des höheren Weltmarktpreises kämen auch weniger Zuckerimporte in die EU, sodass die Versorgung in der Gemeinschaft mit Quotenzucker knapp bleiben werde. „Wir rechnen deshalb weiter mit steigenden Preisen an den EU-Spotmärkten“, stellte Gorissen zufrieden fest. Die gestiegenen Zuckerpreise werden sich auch positiv auf die Rübenpreise auswirken, prognostizierte der Agrarvorstand. Für die Rübenanbauer werde es deshalb ein gutes Jahr.

Im Gegensatz zu den Wettbewerbern im In- und Ausland handle die Nordzucker seriös nach der Devisen, nur so viel Zucker zu produzieren, wie auch



Foto: Raupert

Zu Beginn der Kampagne sind aufgrund der schwierigen Rodebedingungen teilweise viele trockene Blätter mit in die Werke geliefert worden. In Nordstemmen musste deshalb sogar einmal das Werk heruntergefahren werden.

gut vergütet wird. „Wir planen nur mit der Rüben- und Zuckermenge, die wir auch gut am Markt platzieren können“, brachte es Gorissen auf den Punkt. Das bedeute aber auch, dass die Nordzucker bei geringerer Marktnachfrage auch weniger Zucker produzieren werde. Die Werke werden im Durchschnitt in dieser Kampagne nur 105 Tage laufen. Das Verarbeitungsende wird voraussichtlich Anfang Januar sein.

Die Verträge für 2017 sind nach Angaben von Claus-Friso Gellermann, konzernweit für die Agricenter verantwortlich, sehr gut angenommen worden. Rund 80 % der benötigten Rübenmenge in Deutschland seien

wie erwartet durch Lieferansprüche und 20 % durch die Verteilung freier Mengen abgedeckt worden. Bei der Zuteilung der freien Menge seien nur Anbauer mit sehr weiten Transportentfernungen zu den Werken nicht berücksichtigt worden. Hiervon seien besonders Landwirte in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und dem südlichen Niedersachsen betroffen gewesen. „Viele Anbauer in unseren Kerngebieten haben aber von der freien Menge profitiert und können ihre Anbaufläche ab 2017 steigern“, zeigte Gellermann die Kehrseite der Medaille auf.

Sportlich sieht der Rübenexperte auch die Entwicklung,

dass sich die Bauern breiter aufstellen. Durch den freien Wettbewerb haben einige Nordzucker-Anbauer ihre Mengen für P & L oder die Südzucker erhöht bzw. sind dort als neue Lieferanten mit einem Vertrag eingestiegen. Das gelte aber auch umgekehrt, bemerkte Gellermann. So habe auch die Nordzucker neue Anbauer für Lieferungen ab 2017 hinzu gewonnen.

Die letzte Zuckerrübenkampagne unter der alten Zuckermarkordnung stellt die Verantwortlichen bei der Nordzucker zufrieden. „Wir fahren eine überdurchschnittliche Ernte mit hohen Zuckergehalten ein“, berichtete Gorissen, auch wenn der Zuckergehalt interessanterweise in diesem Jahr früher und stärker nachgegeben hat als normal. Zu was die Rübe bei optimalen Bedingungen in der Lage ist, zeigte er anhand einiger Unternehmenskennziffern.

Spitzenerträge erzielt

So habe der Spitzenzuckergehalt in Deutschland am 1. Oktober bei einer Probe 23,5 % erreicht. Zu Beginn der Kampagne habe man im Mittel bei 17,8 % gelegen. Auch die Erträge können sich sehen lassen. Im Durchschnitt werden etwa 76 t/ha erreicht, auf einzelnen Schlägen stoßen die Anbauer aber in ungeahnte Dimensionen vor. In den Regionen Niedersachsen-Mitte, Süd-Ost und Süd-West haben Landwirte in der Spitze von Einzelschlägen 120 t/ha Zuckerrüben geerntet, im Raum Nord-West und Sachsen-Anhalt 115 t/ha und im Nord-Osten 113 t/ha. Der mehrjährige Durchschnittsertrag (2011 bis 2015) liegt mit 71,4 t/ha weit darunter.

Um die Zuckergehalte noch weiter zu steigern, hat die Nordzucker laut Gorissen ab 2017 auch die Polarisationsbezahlung geändert und nach oben geöffnet. Die neue Kapung liegt jetzt bei 20 %.

Werner Raupert

Neues Beratungsangebot

Neu ab 2017 wird bei Nordzucker neben der bewährten physischen Beratung ein zusätzliches, eigenes Online-Beratungsangebot sein. Es wird die bisherige Plattform LIZ ersetzen, die ab der neuen Saison nur noch P & L-Anbauern vorbehalten

sein wird. Bei den Angeboten, die nicht deckungsgleich mit den bekannten LIZ-Leistungen sein werden, will man eigene Wege gehen und den Landwirt aktiv über die Vegetationsperiode mit verschiedenen Anwendungen (Apps) begleiten.